

Gegendemonstranten klar in der Mehrheit

Kargida-Bewegung nun seit einem Jahr aktiv / Nächsten Samstag erneut Kundgebung

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Papphüte mit Katzenbildern, mehrere Dutzend Plastiktröten und dazu noch eine große Tüte Gummibärchen: Für die Feier eines ersten Geburtstags hat Harry Fiorucci die passenden Accessoires mitgebracht. Vor gut einem Jahr ging das Karlsruher „Netzwerk gegen Rechts“ zum ersten Mal gegen die Pegida-Aufmärsche in der Fächerstadt auf die Straße, und seither hat Fiorucci keine der Gegendemonstrationen ausgelassen. „Aber ein bisschen Spaß darf die Sache ja auch machen“, sagt Fiorucci mit einem Schmunzeln, „und so werden auch die Aggressionen herausgenommen“.

Rechtspopulisten benannten sich um

Am Samstag ging Fioruccis Rechnung auf: Rund 200 Gegendemonstranten des Netzwerks machten mit Tröten und Trillerpfeifen lautstark und friedlich Stimmung gegen rund 60 Teilnehmer der Kargida-Demo auf dem Stephanplatz.

Am 24. Februar 2015 hatte das Thomas Rettig zum ersten Mal zu einer Kundgebung des Karlsruher Pegida-Ablegers „Kargida“ aufgerufen, doch Feierstimmung wollte beim Mitglied der Karlsruher AfD und seinen Mitstreitern nicht aufkommen. Denn die Kargida-Leute waren trotz der Unterstützung des rechtspopulistischen Schweizer Gastredners Ignaz Bearth und einigen weiteren Eidgenossen nicht nur zahlenmäßig unterlegen, auch gegen die von den Gegendemonstranten mit Verstärker und leistungsstarken Boxen initiierten lautstarken Beschallung des Platzes mit

Protestliedern konnten die Rechtspopulisten nicht anreden. Trotz der aufgeheizten Stimmung und verbaler Provokationen verliefen die Demonstrationen nach Angaben der Polizei aber friedlich, es gab weder Ausschreitungen noch Festnahmen.

Das war nicht immer so, denn vor allem bei den ersten Kargida-Demos hatten die Einsatzkräfte noch alle Hände voll zu tun, um die Lager zu trennen. Jagdszenen in der Innenstadt waren die unruhlichen Höhepunkte. Bei den ersten Demos konnte Rettig auch noch je-

weils über 200 Leute mobilisieren, die durch ein Spalier von rund Tausend Polizisten und 500 Gegendemonstranten durch die Innenstadt zogen. Doch interne Streitigkeiten über die Ausrichtung von Kargida und ein zusätzlicher Rechtsruck führten schon nach wenigen Wochen zur Spaltung sowie zur Umbenennung der Bewegung. Wegen sinkender Teilnehmerzahlen übernahmen auswärtige Rechtspopulisten, wie Speyerer Republikaner-Stadtrat Alois Rößbosch, die Organisation. Zeitweise firmierten die Demos unter dem Namen „Wider-

stand Karlsruhe“ und seit Anfang des Jahres unter „Karlsruhe wehrt sich“.

i Termin

Für den kommenden Samstag ist unter diesem Namen auf dem Schlossvorplatz die bislang letzte rechte Demo angemeldet. Bei der Kundgebung der Gegendemonstranten auf dem Platz der Grundrechte spricht um 13 Uhr OB Frank Mentrup, der die Kargida-Aufmärsche schon früh als „rechtsextremistischen Provokationstourismus“ und vergangene Woche als „gescheitert“ bezeichnete.



UNTERSTÜTZUNG AUS DER SCHWEIZ erhielt die Bewegung „Karlsruhe wehrt sich“, die am Samstag auf dem Stephanplatz eine Kundgebung abhielt. Die Gegendemonstranten waren zahlenmäßig deutlich überlegen.
Foto: jodo